

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 78=98 (1932)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Propaganda für den Bolschewismus steht. Es sei auf diesen interessanten Artikel ausdrücklich aufmerksam gemacht. Man wird gespannt sein, was die Frauenliga, der ja auch zahlreiche bürgerliche Frauen angehören sollen, auf dieses erdrückende Material zu antworten hat.

Sommaire de la «Revue militaire suisse», numéro 5, mai 1932.

Le service de renseignements dans les corps de troupes d'infanterie, par le lieutenant-colonel E. M. G. Dubois. — Cavalerie moderne: Ses possibilités actuelles, par le major P. de Muralt. — L'instruction de notre officier d'infanterie: «Le combat des petits unités» (suite et fin), par le major D. Perret. — Situation civile et service militaire, par le lieutenant-colonel Andereg. — Chronique de l'artillerie: Contribution à l'étude du problème du tir «à la demande de l'infanterie», par le major M. Tardent. — Informations: A la mémoire du colonel F. Feyler. — Communications du Comité central de la Société suisse des officiers. — Championnats militaires suisses d'escrime. — Bulletin bibliographique.

L I T E R A T U R

Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. — Von Hans Delbrück, fortgesetzt von Emil Daniels. Sechster Teil. Neuzeit (Fortsetzung), 3. Buch. Die Völker lernen nichts aus der Geschichte (Hegel). Der deutsch-französische Krieg 1870/71 (Schluss). Verlag von Georg Stilke, Berlin 1932.

Wir haben schon letztes Jahr Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, wie das Standardwerk von Delbrück, wenn es auch heute in einzelnen Kapiteln vielleicht überholt sein mag, doch in seiner Eigenart, der Zusammenfassung von Strategie und Politik, immer noch als eine der Grundlagen für kriegsgeschichtliches Studium gelten kann. Das vorliegende 3. Buch behandelt den zweiten Teil der Kämpfe der Neuzeit, insbesondere die Kriege der französischen Republik 1870/71, und weist wieder alle Vorzüge der exakten und doch so lebendig gestalteten Darstellung Daniels auf. Wie hat er es doch ausgezeichnet verstanden, insbesondere auch die psychologischen Momente der Truppenführung darzustellen und keine Prestigefragen gelten zu lassen, sondern in voller Offenheit und Ehrlichkeit Fehler und Mängel bei der deutschen Heeresführung anzuerkennen. Dieses 3. Buch ist ausserdem für uns Schweizer deshalb von besonderer Bedeutung, weil es im 14. Kapitel uns die interessanten Kämpfe an der Lisaine und den Uebertritt der Bourbaki-Armee in die Schweiz nach dem grossen Vormarsch Manteuffels mit bemerkenswerten Detailangaben nahebringt. Aus diesem Grunde sei dieser Band insbesondere den Lesern in der Schweiz warm empfohlen.

Zum Schlusse führt dann der Verfasser eine Hegelbemerkung an, die unseres Erachtens heute mehr denn je bei der momentanen Abrüstungspsychose volle Aufmerksamkeit verdient: «Man verweist Regenten, Staatsmänner, Völker vornehmlich an die Belehrung durch die Erfahrung der Geschichte. Was die Erfahrung aber und die Geschichte lehren, ist dieses, dass Völker und Regierungen niemals aus der Geschichte gelernt und nach Lehren, die aus derselben zu ziehen gewesen wären, gehandelt haben.» Bircher.

Cannae. Das militärische und literarische Problem. — Von Friedrich Cornelius. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1932.

Seitdem der Cannae-Gedanke in der militärischen Literatur durch die grossangelegte Studie des verstorbenen deutschen Generalstabschefs Schlieffen eingeführt ist und systematisch zur Grundlage eines eigenen operativen Gedankens gemacht worden ist, sehen wir denselben in der Literatur immer wieder in verschiedenster Art, aber auch nach verschiedensten Auffassungen und Deutungen auftreten. Es ist daher durchaus begrüssenswert, dass von philologischer Seite das, was wir von den alten Autoren über Cannae wissen, kritisch nachgeprüft und festgestellt wird. Dem Verfasser war es hauptsächlich darum zu tun, festzustellen, zu welcher Jahreszeit die Schlacht stattgefunden hat, wie die Armeen auf das Schlachtfeld gekommen sind, welche Taktik Anwendung fand und wie der Durchbruch der Römer durch die Punier stattfand. Dabei werden auch die Quellenberichte von Polybios und Livius, Silius Italicus einer genauen Analyse unterzogen.

In der Zusammenfassung erhalten wir ein klares Bild über die anfangs Juni (216 v. Chr.) stattgefundenene Schlacht bei Cannae und über Hannibals taktische Führung. Aus der vernichtenden Niederlage der Römer haben sich dann wie immer bei solchen Vorfällen allerlei Legenden entwickelt, die hier gründlich und überzeugend zerstört werden. Bircher.

Das Gesicht der Westfront. Ein Kriegsdokument und Erinnerungsbuch. — Von Ernst Vollbehr, Kriegsmaler im Grossen Hauptquartier. Herausgegeben von Archivrat Dr. Otto Korfes. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion M. B. H. Potsdam 1932. Lieferung I.

Dieses Unternehmen will speziell ein Erinnerungszeichen für den Kämpfer an der Front sein, damit er sich die Oertlichkeiten, wo er vielleicht die schwersten Stunden seines Lebens zugebracht hat, wieder vergegenwärtigen kann; es ist aber auch noch von anderer Bedeutung. Wir haben von jeher die Auffassung vertreten, dass das Studium kriegsgeschichtlicher Ereignisse, insbesondere taktischer Vorgänge, nur an Hand von Karten lange nicht so eindrucksvoll gestaltet werden kann, wie wenn man, wie wir es seit einigen Jahren mit den Schülern unserer militärwissenschaftlichen Abteilung in Zürich tun, an Ort und Stelle die Verhältnisse studiert und durchgeht. Man gewinnt von den Ereignissen, wenn sie an Ort und Stelle überprüft werden, einen ganz anderen Eindruck. Nun ist es aber nicht immer möglich, weite Reisen zu machen, um sich das Gelände, in welchem die entscheidenden Ereignisse stattfanden, anzusehen. Um diese Lücke auszufüllen, halten wir das vorliegende Werk als ganz hervorragend geeignet und wollen es daher allen denen, welche Kriegsgeschichte studieren, und welcher Offizier wäre nicht verpflichtet hiezu, warm anempfehlen. Auch der Preis einer Lieferung, vier Mark, erscheint uns in diesen Krisenzeiten als durchaus angemessen, wenn man die hervorragende Ausstattung und hervorragende Reproduktion der Vollbehrschen Aquarelle in Rechnung setzt. Das vorliegende erste Heft ist besonders für uns von grosser Bedeutung, weil es im Süden der Westfront an unserer Grenze beginnt und die Vogesenfront zur Darstellung bringt. So haben wir auf der ersten farbigen Ansichts-Skizze das Gebiet der Südvogesen mit Hirzstein, Hartmannsweilerkopf, der ja symbolisch für die Vogesen-Kämpfe geworden ist; dann den so heiss umstrittenen Sudelkopf, im Hintergrund den Grossen Belchen von Gebweiler bis zum Spitzkopf, daran anschliessend, ebenfalls in prachtvoller Färbung, das Kampfgebiet von Hilsenfirst, wo Gardejäger und Chasseurs alpins miteinander gestritten haben, den Einblick ins Tal von Münster mit dem Sattelkopf und dem Reichackerkopf, dem Braunkopf und dem in der zweiten Schlacht von Münster so hart umstrittenen Schnepfenriethkopf mit dem Anlasswasen und das interessante Gebiet des Schratzmännele und Barrenkopf. Die dritte Skizze führt uns eindrucksvoll ein in das

nordvogesische Gelände am Schwarzen und Weissen See bis hinunter zum Buchenkopf und in das Kampfgebiet der 30. deutschen Reservedivision und des 21. französischen Korps.

Der Text von Hesse lässt in knappen Zügen die im Elsass vorgefallenen Kriegsereignisse vor den Augen abrollen und zeigt uns deutlich, welche Bedeutung die Bodenkonfiguration, die ja unserm Jura und den Voralpen so sehr ähnlich ist, hat, und wie sie die Kampfergebnisse beeinflusst.

In ähnlicher Weise, mit ähnlich schönen Abbildungen wird von General Strantz, der in jenem Abschnitt führte, das Gelände von den Vogesen bis zur Maas und vom Kronprinzen Wilhelm das Gelände von Verdun abgerollt. Den Schluss bilden fünf, auch künstlerisch hervorragende und wertvolle Beilagen über das lothringische Gelände, Nancy und die Gegend von Pont à Mousson mit dem Priesterwalde, die Woëvre-Ebene mit der heiss umstrittenen Combreshöhe bei Verdun und auf Tafel 5 das Kampfgebiet von Verdun bei Louvemont.

Ein prachtvolles Werk, wie selten eines erscheint. Auf die weitere Fortsetzung wird man gespannt sein dürfen. Bircher.

Armee und Marine bei der Eroberung der Baltischen Inseln im Oktober 1917.

Erfahrungen und Betrachtungen. — Von v. Tschischwitz, General der Infanterie. Verlag R. Eisenschmidt, Berlin, 1931. 188 Seiten. 16 Textskizzen und 1 Karte als Beilage.

Gewiss, gemeinsame Operationen von Armee und Marine liegen unserem Interesse auf den ersten Blick ziemlich fern. Und dennoch wird der Leser auch bei uns grossen Nutzen aus dem Studium des vorliegenden Buches ziehen, denn gerade in der Behandlung des Zusammenwirkens von Armee und Marine kommen Dinge zur Sprache, die ganz allgemeine Gültigkeit für jedes Zusammenwirken haben. Im übrigen sind z. B. die Vorgänge bei der Infanterie bis in Einzelheiten lehrreich geschildert und der sukzessive Einsatz der Kräfte, bedingt durch den Auslad, schafft manche sehr interessante Situation. Vom operativen Standpunkt aus fesselt die Darstellung der Einwirkung auf die rückwärtigen Verbindungen des Gegners sowohl auf Oesel als auch auf Moon. Die Behandlung der «Albion-Unternehmung» durch General von Tschischwitz bringt deutlich zum Ausdruck, welche entscheidende Rolle gründlicher Vorbereitung einer Aktion zukommt und wie wichtig es ist, dass kühnem «Wagen» ernstes «Wägen» vorangeht. Dadurch wird der Erfolg nicht dem Zufall überlassen, sondern auf sichere Grundlage gestellt. Däniker.

Italien.

«**Scalate in montagna**». — Ten. Col. Giacomo Carboni. Edizione «Esercito e Nazione». Roma, 1932. Lire 1.—.

Fra i tanti manuali di tecnica militare editi a cura della Rivista «Esercito e Nazione», il presente è senza dubbio, fra i più recenti, di particolare interesse per la conoscenza della tecnica delle scalate in montagna e per i richiami storici densi, nel loro piccolo, di ammaestramenti pratici.

L'autore descrive in un primo tempo, brevemente, ma senza lacune, l'equipaggiamento e l'attrezzamento necessario per chi s'appresta ad una scalata, ed esamina nelle loro singole fasi le scalate su roccia e quelle su ghiaccio, dettando altresì per ciascuna quelle speciali istruzioni e precauzioni che, soprattutto sotto il punto di vista militare, sono indispensabili in tali difficili esercitazioni.

In un secondo tempo poi, l'autore passa ad esaminare, in tutti i loro vari aspetti, alcune operazioni di alta montagna compiute sul fronte italiano durante l'ultima guerra. Anche da un esame sommario di queste escursioni alpine, alcune delle quali veramente ardimentose e compiute in circostanze particolarmente difficili, si rileva specificamente come e quanto, scalate ben condotte e convenientemente eseguite, possano validamente contribuire all'insieme delle operazioni ed al successo finale. Cornelio Casanova.